

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Herausgeber Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: **Dr. Cramer**, Weilburg.
Druck und Verlag von **H. Cramer**,
Großherzoglich Luxemburgischer Postlieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pf.
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Inseratgebühr 15 Pf. die kleine Zeile.

Nr. 209. — 1915.

Weilburg, Dienstag, den 7. September.

67. Jahrgang

Der „Eiserne Hindenburg“ in Berlin.



Am Sonnabend, den 4. September fand auf dem Königsplatz in Berlin die Enthüllungsfest der von dem Bildhauer Georg Marischall errichteten hohen Riesenfigur des „Eisernen Hindenburg“ statt. Zum erstenmale war den Bewohnern der Reichshauptstadt Gelegenheit gegeben, den Mann, dessen Charakterbild in der Geschichte nicht schwankt, sondern ein mit den Taten dieses Krieges untrennbarer Begriff geworden ist, in einer Massenfeste ihren Dank abzustatten. Zu der Modellierung des gewaltigen Standbildes wurden 20.000 Kilogramm Eisenholz benötigt. Der Kopf, der Oberkörper und der Rumpf sind aus drei gewaltigen quadratischen Blöcken hergestellt, von denen jeder nicht weniger als 200 Zentner wiegt. Den gigantischen Holzmassen dient eine Eisenkonstruktion zum Halt, die ein Gewicht von 6000 Kilogramm hat, und nun wird noch die Last der einzuschlagenden Nägel hinzukommen, deren Gewicht mit etwa 30.000 Kilogramm veranschlagt werden muß. Unser Bild: Der „Eiserne Hindenburg“ bei der Siegesfeier am Königsplatz Berlin, während der Nagelung.

Amtlicher Teil.

1. 6029. Weilburg, den 6. September 1915.
Die Ortspolizeibehörden des Kreises
haben **bestimmt bis zum 9. d. Mts.** hierher zu berichten, ob und inwieweit sie von der Bundesratsverordnung vom 24. Juni d. Js., Reichsgesetzblatt Seite 353, betreffend den Ausschlag von Preisen in Verkaufsräumen des Kleinhandels Gebrauch gemacht haben. Siehe auch Ausführungsanweisung dazu vom 2. Juli d. Js., Kreisblatt Nr. 169.

Im Bericht ist auch anzugeben, ob und bei welchen Gegenständen Preisrückgänge erzielt worden sind.

Der Termin ist genau einzuhalten.
Der Landrat.
L. g.

3. Nr. 1. 6180. Weilburg, den 6. September 1915.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Betr. Abnahme von Brotgetreide.

Ich ersuche, mir bis spätestens zum 12. September zu berichten, wieviel Brotgetreide aus Ihrer Gemeinde in der darauf folgenden Woche geliefert werden kann. Wo die beschleunigte Abnahme dringend nötig ist, bitte ich, dies unter Angabe der dringend abzunehmenden Mengen mitzuteilen.
Der Landrat.
L. g.

3. Nr. II. 4815. Weilburg, den 4. September 1915.
An die Herren Bürgermeister des Kreises
Trotz wiederholter öffentlicher Belehrungen über Anbringung von Gesuchen in Familienunterstützungssachen ist

wenden sich noch immer zahlreiche Gesuchsteller an das Kgl. Kriegsministerium, das Kgl. Generalkommando, die Kgl. Regierung und sonstige Behörden. Da diese Stellen in diesen Angelegenheiten nichts veranlassen können, weil sie nicht zuständig sind, haben Gesuche dahin gar keinen Wert. Sie werden denselben nur zu einer unnötigen Arbeitslast.

Auf besondere Verfügung des Kgl. Kriegsministeriums hin wird daher nochmals erneut darauf hingewiesen, daß zur Entscheidung in Sachen betr. die Familienunterstützung und Wochenhilfe nach der Verordnung vom 23. 4. 1915 nur die vom Kreise (Lieferungsverband) eingesetzte Kommission zuständig ist. Eine von ihr getroffene Entscheidung ist **endgültig** und kann von keiner anderen Behörde aufgehoben werden. Daraus ergibt sich auch, daß alle Beschwerden an diese Behörden vergeblich sind und kurzer Hand hierher abgegeben werden.

Sie wollen dies in ortsüblicher Weise bekannt machen und auch die Interessenten bei sonst sich bietenden Gelegenheiten in diesem Sinne belehren.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
L. g.

3. Nr. II. 4817. Weilburg, den 4. September 1915.
Betr. Kreishundesteuerzugänge pro II. Quartal 1915.

An die Herren Bürgermeister.

Unter Hinweis auf die Kreishundesteuerordnung vom 30. 4. 1895 (Kreisblatt Nr. 52) und den hierzu ergangenen Nachträgen ersuche ich die Listen über die während des II. Quartals zugekommenen Hunde bis zum 30. d. Mts. hier einzureichen. Eine Abschrift ist dem Gemeindevorstand zur Einziehung der Steuerbeträge zu übergeben mit der Anweisung, letztere bis zum 5. Oktober 1915 an die Kreiskommunalkasse dahier abzuliefern.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
L. g.

3. Nr. II. 4816. Weilburg, den 4. September 1915.
Betr. Kreisschweineversicherung.

An die Herren Bürgermeister und Beauftragten der Versicherung.

Nach § 4 der Geschäftsanweisung für die Kreisschweineversicherung hat am 1. Oktober c. eine Zählung der Schweinebestände der Versicherten stattzufinden. Das Ergebnis ist für jeden Besitzer in das Buch zur Feststellung der Schweinebestände einzutragen und durch Vergleichung mit dem Versicherungsbuch festzustellen, ob die Zahl der vorhandenen Schweine mit der Zahl der versicherten übereinstimmt. Sollte dies nicht der Fall sein, so ersuche ich mir sofort Anzeige zu erstatten.

Gleichzeitig ersuche ich die für das laufende Vierteljahr vereinnahmten Beiträge bis spätestens zum 11. 1. Mts. an die Kreiskommunalkasse dahier abzuliefern.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
L. g.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier 6. September mittags.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts wesentliches ereignet.
Ein feindlicher Doppeldecker wurde an der Straße Menin-Ipern heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.
Von der Ostsee bis östlich von Grodno ist die Lage unverändert. Der rechte Flügel nähert sich dem Njemen bei Lunno und dem Ros-Abschnitt nördlich von Wolkowysk.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe ist unter Kämpfen mit feindlichen Nachhut im Vorgehen und hat den Ros-Abschnitt südlich von Wolkowysk bereits überschritten, auch die Sumpfen bei Smolanica (nordöstlich von Pruzana) überwunden.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden.

Der Angriff geht vorwärts.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

London, 6. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Reuter-Büro meldet aus Queenstown: Der britische Dampfer „Hesperian“ von der Reille-Linie, 10920 Tonnen mit 600—700 Fahrgästen an Bord wurde gestern Abend bei Tasinet torpediert. Er sank nicht. Die Schiffbrüchigen kamen ohne Kleider in Queenstown an. Eine neue Depesche besagt, daß „Hesperian“ torpediert worden ist. Der Kapitän und 20 Mann blieben an Bord, die Fahrgäste und ein Teil der Besatzung wurden in Queenstown gelandet. Hilfe wurde abgeschickt. Man hofft den Dampfer in den Hafen schleppen zu können.

Notiz des W. T. B. Es wird gut sein eingehendere Meldungen abzuwarten, ob überhaupt und unter welchen Umständen eine Torpedierung des „Hesperian“ erfolgt ist.

London, 6. Sept. Der Dampfer „Hesperian“ ist heute früh 6.47 Uhr gesunken.

Die Ereignisse im Westen.

Es ist interessant, zu beobachten, daß zur selben Zeit, wo unsere amtlichen Berichte vom amtlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse von Bedeutung zu melden wissen, die französischen Generalstabberichte von heftigen Kämpfen erzählen. An den Rändern der Somme, in der Champagne und in den Vogesen sollen starke Artilleriekämpfe im Gange sein. Auch im Wald von Apremont und nördlich von Flixen sollen lebhaft Kanonaden zu hören sein. Es ist bezeichnend, daß unsere oberste Heeresleitung diese kleinen Vorgänge als zu selbstverständlich ansieht, um sie mit großem Tam-Tam als „erbitterte Kämpfe“ nach dem Muster der Franzosen hinzustellen.

Im Luftkrieg gelang es uns, an der Straße Menin-Ipern einen feindlichen Doppeldecker herunterzuschleusen. In einem anderen Flugzeugkampf wurde der bekannte französische Flugzeugbeobachter Graf Varochefoucauld getötet.

Die gewaltigste Verfolgung der Kriegsgeschichte.

Die der siegreichen Heeresgruppen der Verbündeten gegen die immer weiter nach östwärts entweichenden Russen, schreitet unaufhaltsam vorwärts und wird, wie wir hoffen dürfen, mit dem vollen Siegespreis, d. h. mit der Vernichtung der gesamten feindlichen Streitmacht gekrönt werden. Von der Ostsee bis östlich von Grodno, das Rußland auf Frankreichs Drängen zu der starken Festung ausgebaut hatte, ist die Lage im Wesentlichen unverändert. Die Zahl der Gefangenen von Grodno erhöhte sich auf über 3600. In diesem Nordwestzipfel Rußlands stehen des Jaren letzte Truppen, die Petersburg schützen sollen. Es war hier auch das einzige Gebiet, in dem die Russen dann und wann noch angreifungsweise vorzugehen versuchten. Ihre Angriffskraft ist inzwischen erloschen worden, und auch der Widerstand, den sie noch der Armee Below entgegenzusetzen vermögen, erloscht schließlich. In diesem Sinne ist die Lage seit ein paar Tagen unverändert, während deren unser Feldmarschall seine Vorbereitungen zu neuen Erfolgen trifft.

Der rechte oder südliche Flügel der Armeegruppe Hindenburg hat sich über Grodno hinaus der Nemel oder Njemen bei Lunno und dem Ros-Abschnitt nördlich von Wolkowysk genähert. Südlich dieses Ortes hat die Armee des Prinzen Leopold, die unter siegreichen Kämpfen mit feindlichen Nachhut vordringt, den Abschnitt überschritten. Beide Armeegruppen sind also daran, sich die Hand zu reichen. Wolkowysk liegt 80 Kilometer von Bialystok. Der südliche rechte Flügel der Armeegruppe des Bayern-Prinzen hat die Sumpfen nördlich und nordöstlich Pruzana überwunden und dadurch dem Feinde gegenüber freie Hand gewonnen. Der Angriff der Armeegruppe Raden, die von Süden her vordringt und bereits Drohicyna, halbwegs zwischen Kobryn und Pinsk, erreicht hat, schreitet weiter vorwärts. Im östlichen Galizien eskalierte die Armee Bothmer eine Anzahl feindlicher Vorstellungen am Sereth-Isser.

Revolution in Petersburg? Nach Petersburger Meldungen, die über Athen eintrafen, wurde der Stadthauptmann von Petersburg in einer der letzten Nächte ermordet. Die Erschütterung der russischen Dynastie hat in der Hauptstadt des Jaren eine verzweifelte Stimmung hervorgerufen. Es waren Gerüchte verbreitet, daß die bei Riga stehende Armee des Generals Ruzski vernichtend geschlagen worden, daß Riga selbst gefallen sei, und daß die deutschen Truppen sich schon auf dem ungehinderten Vormarsch gegen Petersburg befänden. Die Gerüchte wurden von amtlicher Petersburger Stelle für grundlos erklärt in einem Extrablatt, dessen Wortlaut die große Sorge ausdrückt, die an der Njema herrscht. Es heißt da: Unsere Verteidigungsstellung ist zur Zeit ungeschwächt. Gewiß unterschätzt kein Vaterlandsfreund in Rußland die für die nächsten Tage drohenden Gefahren, aber es ist eine Verleumdung an dem Vaterlande, eine Panik vorzeitig zu verbreiten. — Die Meldung, der Zar habe sich an die Front begeben, ist unrichtig, und soll nur die Verlegung der Residenz aus Petersburg, die inzwischen stattgefunden hat, verschleiern.

legte. Und sie begriff es deshalb auch nicht, warum das
Mädchen plötzlich ihren Kopf in beide Hände nahm und
unig und zärtlich auf die weiße Stirn flügte —

liberal
gibt
der
find
346
52, al
John
Das
n au
er, un
er La
bedür
en ma
rehe
der
woh
über
tärer
5 Be
et. D
der
u, de
chon
schä
es sic
plois
en m
e ihre
heiß
mit
schä
frü
ich
ie Sp
er in
wiebe
Funde
auch
Se
mit
Anbo
ohne
sch
Brant
Es
ellung
en Si
entfich
aufzu
Sern
dies
stehen
ngabe
unter
3 der
Bauel
auf
auf
Berlin
ung
ge
auf
Einm
schin
leng
schin
au bel
se.
stäge.
ne be
lehte
Da
es in
rper
aufsch
Post
ich
Lump
nicht
as
das
dem
dem
J
se
und
getre
nehmen
en lau
nenn
en m
e, in
von
der
gstell
ren.
saff
die
erklär
in
ge
sag
das
gen
ne
ne
Das
und

klein bisher mit vollen Segeln auf dem Meere schwamm. Ist es denn wieder einmal anders gekommen. Zu einem noch amüsanteren Stücke wird aus England der Gegenstand berichtet. Eine Anzahl von britischen Ministern hatte bekanntlich in London erklärt, sie würden nie in ein französisches oder französisches Boden stände. Dieser große Anspruch kann ja einfach durch einen Rücktritt der betreffenden Minister beseitigt werden, falls die Herren sich eines Besseren besinnen sollten, was auch schon oft genug geschehen ist, aber es gibt in der englischen Armee eigene Angelegenheiten, welche die Ruhmredigkeit der Minister sehr häufig erscheinen lassen und in großem Maße die Kameradschaft, besonders bei Offizieren, beeinflussen. Ohne treue Kameradschaft, besonders bei Offizieren, ist kein Heer, mögen die Minister aus dem Zivilleben kommen, was sie wollen.

Während bei uns alle durch Dick und Dünn gehen, ist in England eine tiefe Kluft eingerissen, die für die englischen Verhältnisse natürlich ist. Wegen des Mangels der allgemeinen Dienstpflicht in England wurden die Offiziere früher meist aus den Reihen der jüngeren Söhne von adelichen Familien genommen, für die diese Stellen eine Art von Versorgungsposten bildeten. Heute haben die großen Verluste dazu geführt, zahlreiche Unteroffiziere zu Offizieren zu ernennen. Und weil es einmal nicht anders geht, sollten die Offiziere damit abfinden.

Aber davon ist keine Rede, was auf einen ziemlich argen gesellschaftlichen Tiefstand der früheren Unteroffiziere schließen läßt. Die Abneigung der Offiziere allen Schläges gegen ihre neuen Kameraden ist z. B. so groß, daß sie sich beim Essen von einander separieren. So nehmen sich lieber alle Offiziere bei Tisch irgend eine Speise selbst, und wenn sie dabei um alle Anwesenden herumgehen müssen, als daß sie sich von einem neuen Offizier die Schüssel reichen lassen. Das sollten die Minister beachten, solche Kameradschaft ist keine mehr.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 6. September 1915.

Acht auf die russischen Arbeiter! Die Meldungen von Brandschäden an Vorräten, Maschinen und Gebäuden, die eben erst russische Arbeiter verlassen hatten, beweist aufs neue, wie notwendig strenge Beaufsichtigung der Russen ist. Der echt englische Plan, durch Flieger unsere Ernten noch auf den Feldern vernichten zu lassen, ist ja nicht durchzuführen gewesen. Eine größere Gefahr bilden dagegen russische Arbeiter und Kriegsgefangene. Viele Landräte haben sich schon zu Warnungen veranlaßt gesehen, ebenso Landwirtschaftskammern. Berührungsfähigkeit ist in keiner Weise angedacht. Die Erfahrungen haben hundertfältig bewiesen, daß den Russen das Brandstiftung im Blute liegt. Die Technik ist ihnen bekanntlich im russischen Heere gründlich beigebracht worden. Es kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, z. B. russischen Kriegsgefangenen Streichhölzer oder sonstige Zündmittel zugänglich zu machen. Es ist das zudem von den Heeresbehörden unter strenge Strafe gestellt worden, und es könnte daher zu einem etwaigen Brandschaden obenbrein noch die Bestrafung kommen. Es ist vielfach üblich, den russischen Gefangenen als Belohnung bei landwirtschaftlicher Arbeit Zigaretten oder Zigarren zu geben. Auch das muß man vorsichtig sein müssen. Auch die kleinen Mähen sind gut zu bemerken. Jeder soll jetzt in dieser Richtung offene Augen haben. Es gilt, die eingebrachte Ernte auch wirksam zu erhalten.

Revision. Herr Provinzial-Schulrat Dr. Kan z o w aus Kassel traf am Sonntagabend hier ein und unterzog gestern das hiesige Kgl. Gymnasium der alljährlichen Revision.

Geldlotterie. Dem Zentral-Komitee des Preussischen Landes-Vereins vom Roten Kreuz ist durch Erlaß vom 13. Juli d. Js. die Genehmigung erteilt worden, eine 2. Geldlotterie für die Kriegszwecke des Roten Kreuzes mit einem Spielkapital bis zu 1800000 Mk. und einem Reinertrage von 600000 Mk. zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben. Die Ziehung findet vom 23. bis 26. Februar 1916 statt.

Im Publikum bestehen anscheinend noch immer Unsicherheiten über den Postverkehr mit den in neutralen Ländern festgehaltenen Angehörigen des Deutschen Heeres und der Deutschen Flotte. Es wird daher darauf hingewiesen, daß nach einer in den Schalteräumen aller Postanstalten aushängenden Bekanntmachung der Postverkehr mit diesen

und wieder, Anny von Legow aber wußte es wohl. Denn schon, als Nelly ihr von der Begegnung mit ihrem Bruder erzählt hatte, war ihr die Erinnerung an viele, teils scherzhafte, teils ernste Äußerungen Herberts gekommen, die sie damals nicht verstanden hatte, heute aber nur zu gut zu verstehen meinte. Und da ihr Nelly nun auf ihre Frage erwiderte, daß sie auch in Herberts Augen etwas wie Zuneigung zu lesen geglaubt hatte, wußte sie, daß ihr Bruder dem Mädchen von Legow gut war. Einmal, in vertraulicher Stunde, hatte sie Herzog von ihm zu erfahren gesucht, ob er bereits Gott zum Opfer gefallen war. Da hatte er ihr, scherzend zwar, aber doch voll tiefer Bedeutsamkeit, zur Antwort gegeben:

„Du kennst doch das Märchen vom Dornröschen, Anny? — Nun, auch ich weiß solch ein vergauntes Schloß, darinnen ein Prinzchen den Erlöscher erwartet. Noch ist's nicht an der Zeit; einmal aber werde ich hindüberreiten, mitten hindurch durch die Dornenhecke, und mir mein Dornröschen holen! — Armes, armes Prinzchen! — armes Dornröschen! Die Dornenhecke, die dem Glück den Zutritt zu dir verwehrt, ist gar zu dicht — und dein moderner Prinz gar zu behutlos! Und während draußen die Nachtigall ihr schwermütig sehnuchsvolles Abendlied sang, während ein paar letzte Sonnenstrahlen sich durch das kleine Fenster stahlen, um ihre schmalen blauen Wangen mit einem trügerisch rosigen Schein blühender Gesundheit zu überhauchen, erzählte das verwunschene Prinzchen von seiner großen, großen Liebe — immer mit dem jämlich scheuen Lächeln um den süßen kleinen Mund und mit dem glücklichen Leuchten in den Augen. — Ganz vergessen hatte sie ihr Ungemach, da sie von dem Geliebten sprach. Und immer fester, immer inniger zog Anny die schlanke, jugendwarme Gestalt an sich, bis das Märchen an ihrer Schulter ruhte, bis Nelly, sich auf die Gegenwart beinnend, mit ergreifend traurigem Lächeln sagte:

(Fortsetzung folgt.)

sogenannten Internierten unter denselben Bedingungen wie mit den Kriegsgefangenen in den feindlichen Ländern gestattet ist. Der Verkehr ist also portofrei. Zugelassen sind im Verkehr mit allen Ländern offene gewöhnliche, nicht eingeschriebene Briefsendungen ohne Nachnahme, also Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere, und ferner im Verkehr mit solchen Ländern, die diese Dienstzweige überhaupt besorgen, Briefe und Kästchen mit Wertangabe, Pakete und Postanweisungen. Welche Gattungen von Sendungen neben den überall hin zulässigen Briefsendungen nach den einzelnen Ländern noch in Frage kommen, ist an den Postbehörden zu erfragen.

Die Ausprägung von Münzfennigstücken aus Eisen wird, laut Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. August, bis zur Höhe von fünf Millionen Mark erfolgen. Die Münzfennigstücke aus Eisen sind im gerippten Ringe zu prägen, sie tragen auf der Schriftseite über der Zahl „5“ die Umschrift „Deutsches Reich“ und unter dieser Zahl das Wort „Fennig“ in waagrechtter Stellung, darunter die Jahreszahl. Die Münzfennigstücke aus Eisen sind spätestens zwei Jahre nach Friedensschluß außer Kurs zu setzen, die hierzu erforderlichen Bestimmungen erläßt der Bundesrat.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Diez, 6. Septbr. Verhaftet wurde hier heute morgen der von Marburg, Detmold und Düsseldorf aus steckbrieflich verfolgte Bernhard Ginnervig aus Hovesstadt, Kreis Soest. Er hat sich einer Reihe von Betrügereien und Unterschlagungen schuldig gemacht; meist trat er Stellungen als „Gutsverwalter“ an und verkaufte dann Pferde, Wagen und was ihm sonst in die Hände fiel und brannte mit dem Erlös durch. Erst vor etwa einem Jahre wurde er nach verbüßter mehrjähriger Zuchthausstrafe aus der hiesigen Strafanstalt entlassen.

Marburg, 5. Sept. Um Abhilfe gegen die teuren Butterpreise zu schaffen, kaufte die Stadtverwaltung größere Mengen Marmelade an, die sie gegen Marmeladenkarten an die minderbemittelte Bevölkerung abgibt. Je zwei Marmeladenkarten berechtigen zum Empfang von einem Pfund Marmelade.

Frankfurt, 4. Sept. Die Technische Hochschule in Karlsruhe hat dem Konstrukteur der 42-Zentimeter-Geschütze, Diplom-Ingenieur Prof. Fritz Rausenberger, einem geborenen Frankfurter, die Würde eines Doktor-Ingenieurs verliehen.

Zählung der erbeuteten Eisenbahnwagen. Am Samstag fand im Gesamtbereich der preussisch-berlinischen Staatsbahnen die Aufnahme der erbeuteten französischen, russischen und belgischen Eisenbahn-Personen- und Güterwagen statt. Die Zahlen gehen in die Tausende.

Wiesbaden, 5. Sept. Eine Stiftung von etwa 1 1/2 Millionen Mark hat der verstorbene Dr. Karl Friedrich Hempel der Stadt gemacht zur Förderung von Kunst, Wissenschaft und Volkswohl. Es sollen u. a. Einrichtungen geschaffen werden wie Fröbelscher Kindergarten, Volksschulen, Volkshäuser, und weitere Stipendien von 2000 Mark an aufwärts sollen an Wiesbadener Künstler und Gelehrte zu Studienzwecken gegeben werden. Die Unterstufungen haben frei von konfessionellen und politischen Rücksichten zu erfolgen.

Köln, 4. Sept. Der Gouverneur von Köln, General der Infanterie v. Held, ist zum Gouverneur von Grodno ernannt worden. Excellenz v. Held war genau ein Jahr Gouverneur von Köln, und zwar wurde er Anfang September vorigen Jahres als Nachfolger des zum stellvertretenden Kriegsminister ernannten Generalleutnants von Wandel berufen.

Merlohn, 3. Sept. In der Kantine des Wirtes Cardenzana im benachbarten Gerichsdorf brach in der Nacht Feuer aus, das schnell um sich griff und das Gebäude vollständig einäscherte. Zwei Bahnarbeiter, die in der Kantine geschlafen hatten, wurden als verkohlte Leichen unter den Trümmern hervorgeholt.

Wieder ein Kapitalverbrechen in der Reichshauptstadt. Es lastet wie ein schwerer Alp auf den Häusern des Riesenwirtsars Berlin. In der letzten Woche sind allein drei schreckliche Mordtaten ans Licht gekommen, eine immer gräßlicher als die andere. Das neue Verbrechen mutet ganz romanisch an. Ein junger Schlosser, der 21-jährige Willi Krause, ein fleißiger begabter Mensch, meldete

Vorm Jahr.

Am 7. September v. J. kapitulierte die Festung Maubeuge. 40000 Kriegsgefangene, darunter 4 Generale, 400 Geschütze und zahlreiches Kriegsgerät fiel in unsere Hand. Der Fortsgürtel um Maubeuge war durch Zwischenstellungen besonders verstärkt worden. Um so verwunderlicher war es, daß der Kommandant der Festung, obwohl er bedeutend stärker war, es unterließ, die dünne Einschließungsfeste zu sprengen. Unsere „Brummer“ hatten ihm den Mut dazu genommen. Mit der Besatzung von Maubeuge fielen auch versprengte englische Truppen in unsere Hand, die durch verächtlich zurückgewiesene Anbiederungsversuche unangenehm auffielen. In den ersten Kämpfen bei Maubeuge war Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, der Sohn des vor Ramur gebliebenen Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen gefallen. Bei Mitrowitz wurde die serbische 11. Division vernichtet. Die Österreicher hatten die serbische 11. Division ruhig die Save überschreiten lassen, zerstörten dann ihre Brücken und eröffneten ein vernichtendes Feuer. Von den 10000 Mann serbischer Truppen wurde die Hälfte gefangen genommen, die andere Hälfte nahezu vollständig vernichtet. Die österreichisch-deutsche Kriegsführung erfolgte im engsten Einvernehmen. Das Zusammenwirken der verbündeten Truppen führte am 7. September in den russisch-polnischen Gebietsstellen westlich der Weichsel zu einem bedeutenden Erfolge. Schlesische Landwehr nahm nach fleißigem Geseht 17 Offiziere und 1000 Mann vom russischen Gardebataillon gefangen.

Am 8. September machten weitere serbische Abteilungen trotz des Denktotells von Mitrowitz erneute Einfälle in Slowenien. Als Antwort darauf ward Belgrad von den österreichischen Donaukanal mit großem Erfolg beschossen. Am 8. begann die Riesenschlacht an der Marne, deren Front sich von Paris bis Verdun ausdehnte und an der auf beiden Seiten zusammen drei Millionen Mann Truppen teil-

nahmen. Während im Osten Hindenburg neue Laten vorbereitete, erging am 8. September das Protesttelegramm des Kaisers an Präsident Wilson, worin der Präsident der nordamerikanischen Union als der hervorragendste Vertreter der Grundzüge der Menschlichkeit benachrichtigt wurde, daß in Longwy tausende von Dum-Dumgeschossen entdeckt wurden, die durch eine besondere Regierungswerkstätte hergestellt worden waren. Kaiser Wilhelm richtete an den Präsidenten einen friedlichen Protest gegen die Art der Kriegsführung, die dank der Methoden des Feindes zu einer der grausamsten geworden ist, die man in der Geschichte kennt. Nicht nur haben die Feinde, so hieß es weiter, diese grausamen Waffen angewendet, sondern die belgische Regierung hat die Teilnahme der belgischen Zivilbevölkerung an dem Kampf offen ermutigt und seit langem sorgfältig vorbereitet. Die selbst von Frauen und Geistlichen in diesem Guerillakrieg begangenen Grausamkeiten, auch an verwundeten Soldaten, Ärzten und Krankenpflegerinnen, haben die deutschen Generale endlich gezwungen, die schärfsten Mittel zu ergreifen, um die Schuldigen zu bestrafen und die blutdürstige Bevölkerung von der Fortsetzung ihrer schimpflichen Mord- und Schandtaten abzuhalten. Einige Dörfer und selbst die alte Stadt Löwen, mit Ausnahme des schönen Stadthauses, mußten in Selbstverteidigung und zum Schutze der deutschen Truppen zerstört werden. Die farblose Antwort des Präsidenten Wilson hierauf ließ einen vollen Monat auf sich warten.

Der Zweck des Mordes war, daß der Mörder, ein mit schweren Zuchthausstrafen vorbestrafter 25 Jahre alter Schlosser namens Götsch, sich mit einwandfreien Papieren versehen wollte, um angeblich wieder eine gute Stellung antreten zu können. Wie wohlüberlegt der Mord war, geht noch daraus hervor, daß der Mörder, der nun in der Masse des toten Willi Krause Stellung annahm, sich unter diesem Namen Wohnung suchte und bei der Polizei meldete. Sogar den früheren Wirtsleuten schrieb er unter dem Namen „Krause“, dessen Rolle er also aller Wahrscheinlichkeit weiter spielen wollte. Nur durch einen Zufall gelang es, die Persönlichkeit des Toten festzustellen und in dem falschen „Willi Krause“ den abgebrühten Verbrecher zu ermitteln. Bisher leugnet der Mordbube seine Tat und behauptet, die Papiere des Ermordeten gekauft zu haben, um wieder ein ordentlicher Mensch werden zu können. Der Verbrecher ist jedoch bereits überführt.

Landwirtschaftliches.

Landwirte vernachlässigt die Herbstdüngung nicht, da durch sie die nächstjährige Ernte gesteigert und gesichert wird, namentlich werden durch reichliche Kaligaben in Verbindung mit Stickstoff- und phosphorsäurehaltigen Düngern hohe Korn- und Strohserträge erzielt, wodurch ein weiteres Durchhalten in wirtschaftlicher Beziehung ermöglicht wird. Kalidüngung ist wegen Mangel an Stickstoffdüngern besonders wichtig, da durch sie der Stickstoffvorrat des Bodens für die Pflanze besser nutzbar gemacht wird.

Lezte Nachrichten.

60 000 qm Galiziens wieder russenfrei. (genf. Bln.) Aus Wien wird der „Berl. Morgenpost“ gemeldet: Von den von den Russen besetzt gewesenen 64 000 Quadratkilometern befinden sich nur noch 4000 im Besitz des Feindes.

Die Truppen am Ende ihrer Kraft.

(D. D. B.) Der Petersburger Korrespondent des „Giornale d'Italia“ gesteht ein, daß sich die russischen Truppen in einem Zustande der Erschöpfung befinden und einer Entlastung durch die Verbündeten im Westen und an den Dardanellen dringend bedürften. Es müsse infolge der Ueberlegenheit des deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsmaterials eintreten, die ungemein kritische Situation, in der sich die Russen jetzt befinden, baldmöglichst ins Gegenteil zu verwandeln. Die russischen Heere hätten eine Ruhepause absolut notwendig. Sie seien durch fortgesetzte Kämpfe stark mitgenommen. Dringend notwendig sei namentlich die Öffnung der Dardanellen.

Zürich, 6. Sept. (W. Z. B.) Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet aus Genf: Die in der Schweiz sich aufhaltenden Rumänen, die der Reserve und der aktiven Armee angehören, haben Befehl erhalten, zu ihren Truppenteilen zurückzukehren.

Paris, 6. Sept. (W. Z. B.) Die für Heeresbedarf arbeitende Fabrik in Clusart ist niedergebrannt. Wie der Matin berichtet, ist der Schaden sehr beträchtlich.

Der Türkentrieg Italiens beginnt.

(W. Z. B. Nichtamtlich.) Der „Corriere della Sera“ meldet den Erlaß strenger Vorschriften für die Schifffahrt und Fischerei im Golf von Tarent auf Grund von Truppentransporten nach dem östlichen Mittelmeer.

Englands Plan an den Dardanellen.

(W. Z. B. Nichtamtlich.) Wie die National-Zeitung aus Rom erfährt, planen die Engländer an den Dardanellen eine halbe Million Mann zu landen, um den deutschen Plänen auf dem Balkan zu begegnen und den Fall der Dardanellen zu beschleunigen. Die fünf bereits gelandeten Divisionen seien der erste Teil der großen Landungsarmee.

nahmen. Während im Osten Hindenburg neue Laten vorbereitete, erging am 8. September das Protesttelegramm des Kaisers an Präsident Wilson, worin der Präsident der nordamerikanischen Union als der hervorragendste Vertreter der Grundzüge der Menschlichkeit benachrichtigt wurde, daß in Longwy tausende von Dum-Dumgeschossen entdeckt wurden, die durch eine besondere Regierungswerkstätte hergestellt worden waren. Kaiser Wilhelm richtete an den Präsidenten einen friedlichen Protest gegen die Art der Kriegsführung, die dank der Methoden des Feindes zu einer der grausamsten geworden ist, die man in der Geschichte kennt. Nicht nur haben die Feinde, so hieß es weiter, diese grausamen Waffen angewendet, sondern die belgische Regierung hat die Teilnahme der belgischen Zivilbevölkerung an dem Kampf offen ermutigt und seit langem sorgfältig vorbereitet. Die selbst von Frauen und Geistlichen in diesem Guerillakrieg begangenen Grausamkeiten, auch an verwundeten Soldaten, Ärzten und Krankenpflegerinnen, haben die deutschen Generale endlich gezwungen, die schärfsten Mittel zu ergreifen, um die Schuldigen zu bestrafen und die blutdürstige Bevölkerung von der Fortsetzung ihrer schimpflichen Mord- und Schandtaten abzuhalten. Einige Dörfer und selbst die alte Stadt Löwen, mit Ausnahme des schönen Stadthauses, mußten in Selbstverteidigung und zum Schutze der deutschen Truppen zerstört werden. Die farblose Antwort des Präsidenten Wilson hierauf ließ einen vollen Monat auf sich warten.

Eine sinnige Sedanfeier hat in Deltisch stattgefunden. Die Hinterbliebenen der aus dieser Stadt im jetzigen Feldzuge Gefallenen erhielten von der Stadt je ein Sparfassenbuch mit 20 Mark. — Allerdings wird sich diese lobenswerte Einrichtung nur in verhältnismäßig kleineren Städten durchführen lassen.



Die Vertreibung der Russen aus Galizien.

In siegreicher Offensive ist es den Armeen Graf Bothmer und Böhm-Ermolli gelungen, die Russen am Strypa-Abchnitt und am Bug zurückzuwerfen. Das Schicksal der russischen Heere, welches sie auf dem westlich-polnischen Kriegsschauplatz ereilte, scheint ihnen jetzt in Ostgalizien und Wolhynien auch zuteil zu werden. In keiner ihrer stark befestigten Stellungen konnten sie bisher den ungestümen Angriffen der Verbündeten Widerstand leisten, alle ihre stark ausgebauten, mit Hindernissen aller Art befestigten Stellungen, wurden durchbrochen und erobert. Unsere Kartenskizze veranschaulicht das gegenwärtige Kampfgebiet.



Verlustliste. (Oberlahn-Kreis).

Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4.
Gren. Heinrich Ehrhardt aus Philippstein i. Ver.
Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 8.
Landst. Philipp Reifert aus Mengerskirchen gefall.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87.
Ref. Heinrich Jost aus Birbelau bisher vermisst,
verwundet, zur Truppe zurück.

Mitbürger!

Das deutsche Volk hat im Laufe der ersten 11 Monate weit über

eine Milliarde Mark Gold

zur Reichsbank getragen. Dadurch sind wir in die Lage versetzt worden, unsere finanzielle Kriegsrüstung in der Weise auszugestalten, daß uns das gesamte feindliche Land darum beneidet. Erst jetzt wird in Frankreich Versuch gemacht, unser Beispiel nachzuahmen.

Mitbürger!

Sorgt dafür, daß wir den großen Vorsprung vor den Feinde behalten. Tragt jedes Goldstück ohne Ausnahme zur Reichsbank. Denkt nicht, daß es auf das eine Goldstück nicht ankomme. Wollte jeder Deutsche nur ein Zigarettengeldstück zur Reichsbank bringen, so würden fast 1 1/2 Milliarden Gold nicht zur Reichsbank kommen.

Es ist für jeden Mitbürger eine heilige Pflicht, die Einlösung seiner ganzen Persönlichkeit das Gold zu sammeln und es der Reichsbank zuzuführen. Jeder Bürger hat Gelegenheit, durch die Sammelstätigkeit dem Vaterlande einen wertvollen Dienst zu leisten, ohne daß er irgend ein Opfer zu bringen braucht. Jede Postanstalt wechselt das Gold um. Wer es direkt zur Reichsbank schicken will, dem werden die Verfrachtkosten erlegt.

Milliarden Gold sind noch im Verkehr.

Es bedarf deshalb noch immer der Anspannung aller Kräfte, um den Riesenbetrag zu sammeln.

Ihr Mitbürger! Helft zu einem vollen Erfolg! Bringt jedes Stück herbei.

Bei unserer Hauptkass., Limburgerstraße 8, bei sämtlichen Ortshebestellen des Kreises nehmen wir

Zeichnungen

auf die III. Kriegs-Anleihe

kostenfrei gegen Bareinzahlung oder Verrechnung auf Sparguthaben entgegen. Bei Entnahme von Sparguthaben verzichten wir, wie seither auf Kündigung, wenn bei uns gezeichnet wird.

Auch die Forderungen für demnächstige Lieferung von Frucht an den Kreis können auf die Zeichnungen bei uns verrechnet werden.

Kreissparkasse des Oberlahn-Kreises.

Kriegsversicherung.

Wir schließen neue Lebensversicherungen mit Kriegsrisiko für alle Kriegsteilnehmer zu günstigen Bedingungen ab. Zahlung der vollen versicherten Summe auch im Kriegsfalle garantiert! Keine Nachschußpflicht! Kostenfreie Angebote durch uns direkt oder unsere Vertreter.

Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

(Alte Magdeburger gegr. 1855).

Generalvertretung Frankfurt a. M. Riddastr. 39.
Subdirektor Schmidt.

Gleichzeitig empfehlen wir uns als Zeichnungsstelle für die 3. Kriegs-anleihe.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage für Mittwoch, den 8. Septbr. 1916.
Trocken und vielfach heiter, etwas wärmer als heute, schwache Luftbewegung.

Wetter in Weilburg.

Höchste Lufttemperatur gestern	17
Niedrigste " heute	11"
Niederschlagshöhe	0 mm
Lohnvegel	1,16 "

Buchen-Brennholz

klein gehackt

bei

Ghr. Moser.

Gummistempel

in bester Ausführung liefert innerhalb 2-3 Tagen nach jedem Muster billigt

A. Gramer.

Zeichnungen auf die Kriegs-anleihe Fertige Betten

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkass. (Rheinstraße 42), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegs-anleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbankschuldschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet. Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Wiesbaden, den 1. September 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

in bester Ausführung stets vorrätig. Eigenes Fabrikat

Das Aufarbeiten gebrauchter

Matratzen

wird schnell und sachgemäß ausgeführt.

A. Thilo Nachf.

Möbelhandlung.

Schnellhester

empfehlen A. Gramer.

Zeichnet die dritte Kriegs-anleihe!

Zeichnungen auf die Kriegs-anleihe

nehmen wir zu Originalbedingungen an.

Vorschuß-Verein zu Weilburg.

Geschäftsstunden:

täglich von 8-12 Uhr vormittags,
" 2-6 " nachmittags
außer Sonntags.

Unentgeltliche Auskunftstelle
für Feldpostsendungen im Schloß (Haupt-Wache)
wöchentlich von 2 bis 3 Uhr geöffnet.

Aufforderung.

Diejenigen, welche noch Forderungen an den verstorbenen Johann Ludwig Bern von Drommershausen haben, wollen dieselben innerhalb 8 Tagen bei dem Unterzeichneten anmelden.

Wilhelm Gath, Drommershausen.

Gesucht

Brennrechte.

Offerten mit näherer Angaben erbeten
Julius Brede, Peine.
Spritzfabrik und Brennerei.

Inserate und Artikel müssen bis um 5 1/2 Uhr früh bei uns eingegangen sein, wenn sie am gleichen Tage Aufnahme finden sollen.

Mützen. Bilderrahmen.

Der Krieg

soll keine Quelle besonderer Vorteile werden.

So lange der Vorrat reicht

empfehle sämtliche Militär-Artikel, wie Strümpfe, Socken, Strickwesten, Hemden, Unterhosen und Fußlappen zu alten Preisen.

Fritz Glöckner jun.

Weilburg a. R. — Rauerstraße.

Regenschirme.

Schürzen.

Ansverkauf E. Schäfer

werden noch

Krawatten, Vorstecknadeln, Manschettenknöpfe, Spazierstöcke, Kragen etc. zu Spottpreisen abgegeben.

Für Landwirtschaft älterer zuverlässiger

Mann

für dauernd, bei guter Bezahlung und Verpflegung gesucht.
Rehler, Hof-Altschwartenberg.

Von Montag, den 13. d. Mts., an können

Äpfel

angefahren werden.

Äpfelweinfelterei.

Max Adler.

Frankfurt, 6. Septbr. 1915.

Weizen hiesiger 27.00—00.00 Mt., Roggen 23.00—00.00 Mt., Gerste (Nied. und Pfälzer) 30.00—00.00 Mt., Gerste (Wetterauer) 30.00—00.00 Mt., Hafer (hiesiger) 30.00—00.00 Mt.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.